

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

193 (20.8.1928)

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“
Die Musik- und Sport- und Spiel- / Heimat- und Wandern
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen - Frauenschutz

Nummer 193 Karlsruhe, Montag, den 20. August 1928 48. Jahrgang

Partei und Regierungspolitik

Der Panzerkreuzer / Reichstagsfraktion und Parteiausschuß zur Haltung der sozialdemokratischen Minister

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und der Parteiausschuß traten am Samstag zur gemeinsamen Beratung zusammen, um Stellung zu nehmen zur Zustimmung der sozialdemokratischen Minister zur Inangriffnahme des Baues des Panzerkreuzers A. Die Beratungen waren gemeinsam, die Abstimmungen wurden, nach alter Übung, getrennt vorgenommen. Unter Ablehnung einer größeren Anzahl von Resolutionen wurde die nachstehend wiedergegebene Resolution mit Zweidrittelmehrheit angenommen:

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und der Parteiausschuß treten dem am 15. August gefassten Beschluß der Reichstagsfraktion und des Parteiausschusses über die Haltung der sozialdemokratischen Minister gegenüber dem Panzerkreuzer A. bei. Sie begrüßen die sozialdemokratischen Mitglieder der Reichstagsfraktion und des Parteiausschusses, die einstimmig die Zustimmung zum Bau des Panzerkreuzers A. ablehnen. Sie weisen auf die in der Regierung angeführten Gründe hin, die den Bau des Panzerkreuzers A. als notwendig erscheinen lassen. Sie weisen ferner auf die in der Regierung angeführten Gründe hin, die den Bau des Panzerkreuzers A. als notwendig erscheinen lassen. Sie weisen ferner auf die in der Regierung angeführten Gründe hin, die den Bau des Panzerkreuzers A. als notwendig erscheinen lassen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und der Parteiausschuß treten dem am 15. August gefassten Beschluß der Reichstagsfraktion und des Parteiausschusses über die Haltung der sozialdemokratischen Minister gegenüber dem Panzerkreuzer A. bei. Sie begrüßen die sozialdemokratischen Mitglieder der Reichstagsfraktion und des Parteiausschusses, die einstimmig die Zustimmung zum Bau des Panzerkreuzers A. ablehnen. Sie weisen auf die in der Regierung angeführten Gründe hin, die den Bau des Panzerkreuzers A. als notwendig erscheinen lassen. Sie weisen ferner auf die in der Regierung angeführten Gründe hin, die den Bau des Panzerkreuzers A. als notwendig erscheinen lassen. Sie weisen ferner auf die in der Regierung angeführten Gründe hin, die den Bau des Panzerkreuzers A. als notwendig erscheinen lassen.

Dr. Breitscheid über Partei und Panzerkreuzer

Genosse Dr. Breitscheid, der Fraktionsvorsitzende, schreibt:

Die Resolution, die Reichstagsfraktion und Parteiausschuß in getrennten Abstimmungen am Samstag angenommen haben, wird hoffentlich dazu beitragen, die Erregung zu dämpfen, die der Beschluß des Kabinetts zur Inangriffnahme des Panzerkreuzers in weiten Kreisen der Partei ausgelöst hat.

Diese Erregung war durchaus berechtigt, denn niemand hatte damit gerechnet, daß die sozialdemokratischen Minister sich einstimmig verhalten würden. Es gab im Gegenteil viele, die der Meinung waren, unsere Minister könnten den Bau des Schiffes beschließen und als nun die Nachricht kam, daß die Entscheidung einstimmig gefallen sei, waren sie wie vor den Kopf geschlagen.

Die Bewilligung des Panzerkreuzers durch den letzten Reichstag hätte in unserer Wahlkämpfe eine um so größere Rolle gespielt, als sie in Betracht gestellt werden konnte mit der Ablehnung von ein paar lumpigen Millionen für die Speisung hungeriger Kinder. Man hätte sich nun an den bekannten Beschluß des Reichstags, im Kabinett bis zum 1. September die Frage zu prüfen, ob die finanziellen Voraussetzungen für den Bau vorhanden seien, und gab sich deshalb der Hoffnung hin, daß der Einfluß unserer Genossen eine Bejahung für diese Frage verhindern werde. Auch mit der Möglichkeit wurde gerechnet, die ganze Angelegenheit noch einmal vor das neugewählte Parlament zu bringen und hier eine Revision des früheren Votums zu erreichen.

Alle diese Erwägungen gingen fehl, denn es bestand von Anfang an fest, daß Zentrum, Deutsche und Bayerische Volkspartei den Bau des Schiffes wollten und keine Ablehnung im Kabinett mit dem Austritt aus der Regierung beantworten würden. Darüber konnten im Vorde nicht zweifeln, weil es — das muß offen ausgesprochen werden — vielfach an der nötigen Klarheit gefehlt hat. Indem wir uns zum Eintritt in die Regierung bereit erklärten, nahmen wir den Panzerkreuzer A mit in Kauf.

Immerhin waren wir berechtigt, anzunehmen, daß unsere vier Minister mit „Nein“ stimmen und andere Ausgaben, insbesondere solche für sozialpolitische Zwecke für vordringlicher erklären würden, als die für den Schiffbau. Sie waren dazu auch entschlossen, aber nun machten ihnen die Demokraten insofern einen Strich durch die Rechnung, als sie erklärten, sich in jedem Falle der Entscheidung der Sozialdemokraten anzuschließen zu wollen. Damit war eine Mehrheit für die Ablehnung entstanden, und das hätte die Krise bedeutet, die unsere Genossen vermeiden wollten.

Recht aber hätten sie angesichts der neuen Situation und um die bestehenden Irrtümer zu beseitigen, die Verantwortung nicht allein übernehmen dürfen, sondern Fraktion und Parteiausschuß zusammenberufen müssen. Das haben sie verstanden, und sie müssen deshalb das tadelnde Bedauern dieser Körperlichkeiten ertragen. Die beruflichen Instanzen der Partei verlangen mit Recht, in solchen Fällen gehört zu werden, und sie haben das „Kabinett der Persönlichkeiten“ nie so aufgefaßt, als ob die sozialdemokratischen Minister nun ohne engen Zusammenhang mit Partei und Fraktion aufrecht zu erhalten, Politik treiben könnten.

Worin bestand der Hauptfehler?

Die Beratungen der Reichstagsfraktion und des Parteiausschusses nahmen beinahe sieben Stunden in Anspruch, womit ist, daß sie sehr gründlich geführt worden sind. Bürgerliche Tenormendungen sprechen von einem „Arach“, den es eigentlich nicht gibt. Das ist Schwindel. Es ist, was richtig und selbstverständlich war, außerordentlich scharf, aber vom ersten zum letzten Wort in mühsamer Sachlichkeit besprochen worden. Und es sei denn betont, daß auch die Vertreter der sogenannten „linken“ Opposition, also die Sozialisten, sich nicht über die Anerkennung wertvollen Sachverständigen ausgesprochen haben. Es war eine politische Aussprache, die auf einem hohen Niveau stattfand. Es braucht nicht verhehelt zu werden, daß in gesellschaftlich rückhaltloser Weise gesprochen worden ist und sowohl die Reichstagsfraktion als die Parteiausschußmitglieder wurden nicht im geringsten über die Stimmgabe innerhalb der Partei gelassen. Die Einzelheiten zu sprechen, dazu sind die Mitglieder der Fraktion der geeignete Ort.

Die sozialdemokratische Fraktion trat dem am 15. August gefassten Beschluß der Reichstagsfraktion und des Parteiausschusses über die Haltung der sozialdemokratischen Minister gegenüber dem Panzerkreuzer A. bei. Sie begrüßen die sozialdemokratischen Mitglieder der Reichstagsfraktion und des Parteiausschusses, die einstimmig die Zustimmung zum Bau des Panzerkreuzers A. ablehnen. Sie weisen auf die in der Regierung angeführten Gründe hin, die den Bau des Panzerkreuzers A. als notwendig erscheinen lassen. Sie weisen ferner auf die in der Regierung angeführten Gründe hin, die den Bau des Panzerkreuzers A. als notwendig erscheinen lassen. Sie weisen ferner auf die in der Regierung angeführten Gründe hin, die den Bau des Panzerkreuzers A. als notwendig erscheinen lassen.

Der große Fehler, der gemacht worden ist, lag darin, daß die Minister vor ihrer Entscheidung nicht die Fraktion und den Parteiausschuß zusammenberufen haben. Wie immer nach Befragung der zuständigen Parteinstanzen entschieden worden wäre, es wäre ganz unmöglich zu der Meinung gekommen, innerhalb der Partei gekommen, wenn Fraktion und Parteiausschuß vorher gehört worden wären. Es zeigt von persönlichem Mut und Verantwortungsbewußtsein, wenn Herrmann Müller als Kanzler die Verantwortung für die Entscheidung auf sich zu nehmen entschlossen war, aber es zeigt auch von einer momentanen Verleugnung der Stimmung in der Partei. Auch unter dem parlamentarischen Regime, wo die Minister gleichzeitig als Vertrauensmänner ihrer Partei in der Regierung sitzen, kann es Situationen geben, wo verantwortungsbewußte Minister auch gegen den Willen und das Votum ihrer Partei sich entscheiden müssen. Aber dann nur, besonders wenn es sich um politische so weittragende Angelegenheiten handelt, wie der Panzerkreuzer es für die Sozialdemokratie geworden ist, wenn vorher einsehend mit der Fraktion der eigenen Partei eine Aussprache stattgefunden hat. Es ist am Samstag — und das kann ruhig öffentlich ausgesprochen werden — unteren Ministern in einträglichem Klarheit gesagt worden, daß ein weiterer ähnlicher Vorgang sich nicht wiederholen darf, soll nicht die ganze Partei den Schaden davontragen.

Wenn der Zustimmung zur Bauausführung die sozialdemokratischen Minister aus der Regierung abzurufen, wäre das Verfehlteste und Törichteste gewesen, was die Parteinstanzen hätten tun können. Die sachlichen Anträge dieser Art gehen zu den vielen politischen Unbereitschaften, die wir im Verlauf der Jahre aus uns selbst genommen haben. Auf einen solchen Beschluß der Parteinstanzen wartete sehnsüchtig die politische und besonders auch die soziale Reaktion. Die gesamte Partei hat den Wahlausfall vom 20. Mai mit Recht so gewertet, daß sie in die Regierung eintreten und dort über die Regierungsgeschäfte herbeizuführen. Hätten die Minister durch ihre Handlung die Grundzüge der Partei irgendwie verletzt, dann müßte zur Abberufung geschritten werden. Davon kann aber nicht geredet werden. Und wenn eines, sagen wir einmal Betriebsunfall, auch eines immerhin ersten, darf eine Partei von der Größe der Sozialdemokratie und von dem Verantwortungsbewußtsein, das sie erfüllt, nicht eine folgenschwere Regierungskrise heraufbeschwören. Darum haben die Parteinstanzen am Samstag mit Zweidrittelmehrheit die Abberufung der Minister abgelehnt. Und wir sind überzeugt, die überwältigende Mehrheit unserer Genossen wird ihnen zustimmen. Mögen die Kommunisten toben und behen wie sie wollen — die Sozialdemokratie hat ihren Weg zu gehen. Und die vergangene Woche hat den erfreulichen Beweis geliefert, daß unsere Genossen im ganzen Reich was auch auf dem Boden sind, auch gegenüber ihren Vertrauensmännern in den höchsten Stellungen. Das auch die bürgerlichen Parteien das gesehen haben, kann vielleicht recht gute Wirkungen haben.

Zwei Lehren aber haben sich aus den Vorkängen klar ergeben: erstens, so immer Sozialdemokraten in Regierungen vertreten sind, ist die denkbar engste Zusammenarbeit mit den einzelnen Fraktionen und der Gesamtpartei verlässlich notwendig; zweitens, auf dem nächsten Parteitag muß Klarheit über die Stellungnahme der Sozialdemokratie zu den Wehrfragen geschaffen werden. Der gegenwärtige Zustand ist der, daß die Sozialdemokratie der Schaffung der vorhandenen Wehrmacht zugestimmt und ihr bisher auch freie Mittel zur Erhaltung bewilligt hat. Noch vor zwei Jahren hat der Verfasser dieser Betrachtungen als Fraktionsredner im Reichstage den Satz ausgesprochen: „Wir Sozialdemokraten kämpfen nicht gegen, sondern um die Reichswehr.“ Und der jetzige Reichsfinanzminister Dr. Hilferding hat dann wenige Wochen später als Hauptredner auf dem Kieler Parteitag diesen Satz wörtlich wiederholt. Weder dem einen noch dem anderen Redner ist widerprochen worden. Gleichzeitig ist es aber richtig, daß es Parteigenossen gibt, die aus ihrer idealen Auffassung über die Friedensarbeit der Sozialdemokratie eine grundsätzliche ablehnende Haltung der Sozialdemokratie gegenüber allen Wehrforderungen einnehmen.



Nr. 263. Stapellauf der „Europa“. Der 46 000-Tonn-Dampfer, das größte, schnellste und sicherste Schiff der deutschen Handelsmarine, nach glücklichem Stapellauf. Die „Europa“ wirkt unter ihren kleinen Geschwister wie ein Riese. (Bild links.)



Nr. 264. Der erste Schlafwagen-Autobus. Auf der Straße London-Liverpool verkehrt seit einigen Tagen ein Schlafwagenomnibus, der 12 Personen Unterkunft gewährt. (Bild rechts.)

Verkehrspolitik und Verkehrsrecht

Programmatiscbe Forderungen des Verkehrsbundes

Ueber dieses außerordentlich wichtige und interessante Thema machte der Volkswirtschaftler des Deutschen Verkehrsbundes, Dr. Bernick, auf dem Wandertage in Leipzig sehr wichtige Ausführungen. Der Vortragende entwickelte folgende Leitätze: Die Wandlung in Staat und Gesellschaft und die damit verbundene Erweiterung der gewerkschaftlichen Tätigkeit stellt die Arbeiterschaft vor Probleme, an die sie vor einigen Jahren kaum gedacht hat. Dem Verkehrsbund steht vor allem die Verkehrsrechtspolitik und das Verkehrsrecht im Vordergrund. Der Bund ist heute in zahlreichen für die Verkehrsrechtspolitik sehr wichtigen Körperschaften vertreten. Die erfolgreiche Tätigkeit der Organisation auf all diesen Gebieten macht es wünschenswert, diese im verstärkten Maße fortzusetzen.

Der Verkehr gehört zum wichtigsten Teil der Wirtschaft. Ein Stillstand des Verkehrs würde ein Stillstand der Wirtschaft sein. Wenn der Verkehr ein solches wichtiges Glied der Volkswirtschaft darstellt, so darf er nicht egoistischen Sonderinteressen ausgeliefert sein. Dieser Gedanke hat mit dazu beigetragen, daß die Post, Eisenbahn, Straßenbahn und teilweise auch der Kraftwagenverkehr der Privatwirtschaft entzogen wurde. Die gewerkschaftliche Verkehrsrechtspolitik hat zum Ziel, den Verkehr dem Volksganzen und der Allgemeinheit nutzbar zu machen. Deshalb werden an den Verkehr folgende Anforderungen gestellt: Leistungsfähigkeit, Planmäßigkeit und Gemeinwirtschaftlichkeit. Der Verkehr muß so billig als möglich sein. Die Nationalisierungsbewegung hat auch den Verkehr ergriffen, doch ist neben Nützlichem auch vieles falsch rationalisiert worden. Der Verkehr muß auch dem Personal die absolute Sicherheit bieten. Die Sicherheit ist nicht genügend gesichert in der Seeschifffahrt und im Kraftverkehr. In der Seeschifffahrt hat die Seeschiffahrtsgesellschaft, eine reine Reedersorganisation, die absolute Kontrolle. Der Verkehrsrechtspolitik ist es ein Anliegen, die absolute Kontrolle der Seeschiffahrt auf die Seefahrtsgewerkschaft zu übertragen. Zur Sicherheit des Autoverkehrs können zunächst folgende Vorschläge gemacht werden: Verstaatlichung des Autofahrerwesens und eine einheitliche Reichsverkehrsordnung. Wenn wir über die Leistungsfähigkeit der deutschen Verkehrsleistungen einen Urteil abgeben sollen, so kommt es nicht allein darauf an, den anfallenden Verkehr zu bewältigen, sondern der Verkehr soll auch zur Förderung der Wirtschaft beitragen.

Das Verkehrsrecht soll ein einheitliches Ganzes bilden. Davon ist Deutschland noch weit entfernt. Es braucht nur an den Gegensatz der Reichsbahn und den Kraftwagenverkehr, von Reichsbahn und Binnenschifffahrt erinnert zu werden. Es herrscht auf diesen Gebieten ein vollständiges Durcheinander. Voraussetzung für eine durchgreifende Besserung ist, daß eine Instanz geschaffen wird, wo die Fäden zusammenlaufen. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß nur das Reich eine solche Generalinstanz zu schaffen in der Lage ist. Selbstverständlich kann nur eine demokratische Zusammenfassung einer solchen Verkehrsrechtspolitik in Frage kommen. Die Unternehmer rechnen sich gegen einen weiteren Einfluß des Staates auf die Verkehrsrechtspolitik mit Händen und Füßen, während die Gewerkschaften eine solche Entwicklung lebhaft begrüßen. Doch zur Verwirklichung dessen sind zahlreiche Hindernisse zu überwinden. So fehlen dem Reich noch viele staatsrechtliche Kompetenzen. Aber selbst die Befugnisse, die die Weimarer Verfassung dem Reich gibt, sind heute noch nicht voll ausgenutzt worden. So hat das Reich bisher auf die Schaffung eines Reichswasserstraßengesetzes und einer Reichsverkehrsordnung verzichtet. Die Wasserstraßenverwaltung ist noch immer nicht vereinfacht. Soweit die Landstraßen in Frage kommen, sind nicht nur die Länder, sondern auch die Provinzen und Kreise involviert. Früher war dies nicht besonders gefährlich. Jetzt bildet dieser Zustand aber ein Hemmnis für die gesamte volkswirtschaftliche Entwicklung. Das Kraftfahrzeug hat seinen Siegeszug angetreten. Damit wurde den Landstraßen eine Bedeutung angedeutet, wie nie zuvor. Daher muß der Bau von Landstraßen nach den großen Gesichtspunkten des Durchgangsverkehrs betrieben werden. Diese Aufgaben kann nur das Reich erfüllen.

Tagung des Verkehrsbundes

Schlichtungsstellen und Beamtenrechte

Am Donnerstag nahm die Generalversammlung des Deutschen Verkehrsbundes ein Referat Körpels vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund über

„Die arbeitsrechtliche und sozialpolitische Gesetzgebung“

entgegen. Körpel verweist auf zahlreiche Fortschritte, die in den letzten Jahren erzielt werden konnten, so auf das Arbeitsgerichts-gesetz, auf das Gesetz über Arbeitszeitvermittlung und Arbeitslosenversicherung, auf wichtige Bestimmungen über den Mutterschutz und Schwangerschutz und schließlich auf die Heraushebung der Lohnminderungsregeln. Die Beratungen des neuen Straßengesetzes im Reichstag hätten auch die Gewerkschaften vor wichtige Entscheidungen gestellt. Es tauchte a. B. die Frage auf, ob ein strafrechtlicher Schutz der Vereinigungsfreiheit und der Arbeitskraft von den Gewerkschaften gefordert werden solle. Man habe die Frage in den Gewerkschaften verneint und sich auf den Standpunkt gestellt, den Schutz der Arbeitskraft durch den Staatsanwalt grundsätzlich abzulehnen. Aus dem Arbeitsverhältnis müßte der Staatsanwalt herausbleiben, die gewerkschaftliche Koalitionsfreiheit müßte genügen, um die Forderungen der Gewerkschaften auf arbeitsrechtlichem Gebiet durchzusetzen. — Körpel ging dann auf die Angriffe ein, die aus Arbeiterkreisen gegen das

Schlichtungswesen erfolgten, und führte aus, daß die Gewerkschaften es sich sehr überlegen müssen, ob sie einen Abbau des Schlichtungswesens unterstützen können. Der heutige Staat sei kein Obrigkeitsstaat mehr, er habe vielmehr die Aufgabe, seinen Staatsbürgern Hilfe zu leisten. Dieser Gedanke lebe im Schlichtungswesen. Es sei aber zu fordern, daß nur die Gewerkschaften bei vorliegenden sozialen Interessen über den Staat bei vorliegenden allgemeinen Interessen die Verbindlichkeitsklärung beantragen dürfen. Den Arbeitgeberverbänden müsse das Recht, Verbindlichkeitsklärungen zu beantragen, anvertraut werden.

Die Aussprache erfolgte sich in der Hauptsache auf das Schlichtungswesen. Abgelehnt wurde der Schlichtungsgehalt nur von einem Kommunisten, der mit den bekannten Einwänden der kommunistischen Opposition operierte, ohne bei der Vermählung irgend welches Verständnis zu finden. Dem Referenten war es ein Leichtes, die Einwände des kommunistischen Redners zurückzuweisen. Zu den Ausführungen Körpels wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

„Die in dem Entwurf eines Strafgesetzbuches enthaltene Bestimmung, die die Kampffreiheit der Arbeiter in den sogenannten lebenswichtigen Betrieben beschränken, sind zu beseitigen. Durch die Verbindlichkeitsklärung müssen die sozialen Interessen und die allgemeinen Interessen gewahrt werden. Das Arbeitszeitgesetz einschließlich der Reichsarbeitsaufsicht ist schnellstens zu verabschieden und auf alle Berufsgruppen auszudehnen. Der Achtstundentag und eine ununterbrochene fünfstündige Ruhezeit müssen garantiert werden. Das Berufsausbildungsgesetz ist auf alle Jugendlichen auszuweiten. Die Verhältnisse des Tarifvertrags ist für höher zu stellen; die Kriegenunterstützung und die Kurzarbeiterunterstützung müssen alle Arbeiter und Angestellten erfassen. Die Seemannsordnung und das Binnenschiffahrtsgesetz sind den allgemeinen Grundfäden des Kollektivarbeitsrechts anzupassen. Die gesamte Sozialversicherung ist zu vereinheitlichen, die Leistungen sind zu erhöhen, die Selbstverwaltung ist auszubauen.“

Eine weitere Entschließung, die von Ledner (Braubach) begründet wurde, fordert Schutz der Kraftfahrer gegen unberechtigte Entlassungen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen sprach Dr. Köpfer vom Allgemeinen Deutschen Beamtenbund über die beamtenpolitische Gesetzgebung in der Republik. Seine Ausführungen gipfelten in folgenden Forderungen: Da die beamtenpolitische Gesetzgebung nach der Staatsumwälzung die Erwartungen und Forderungen der Beamenschaft nicht erfüllt hat, muß eine Reform durchgeführt werden, die zur Grundfrage des Beamtenprogramms des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes haben muß. Das neue Beamtenrecht hat den veränderten rechtlichen und politischen Verhältnissen Rechnung zu tragen, die staatsbürgerliche Gleichberechtigung des Beamtenstands anzuerkennen und seine Rechte als öffentliche Arbeitnehmer zu schützen!

II. Hauptversammlung des I.-V. Die Naturfreunde in Zürich

Zürich, 18. August (Via. Bericht) Die 2. Deutsche Reichsversammlung nahm am Morgen des 17. August ihren Fortgang. Eine große Reihe von Beschlüssen fand Annahme, die der Bewegung neue Ausdehnungsmöglichkeiten geben. So soll der Verein in insbesonders in der Bildberichterstattung zeitgemäß vervollständigt werden. Der Reichsbau findet zunächst nur in alpinen Unterkunftsgebäuden Verwendung finden. Die Bildungsarbeit wird in großzügiger und grundsätzlicher Weise dadurch gefördert, als Richtlinien für mehrere Reichsarbeitsgemeinschaften Annahme fanden, die der Arbeit der Naturfreunde für Naturerkenntnis und Menschenbildung breiteste Auswirkung ermöglichen.

Die Frage der Jugendarbeit beschäftigt die Tagung in sehr ernster Weise. An der Bildung eines Reichsjugendratels soll tatkräftig mitgearbeitet werden. Im nächsten Jahre soll neben einem Reichsjugendratel auch ein Reichsjugendratel und eine Jugendleiterkonferenz stattfinden. Mitarbeit in der staatlichen Jugendpflege und Jugendwohlfahrt ist eine der dringlichsten Aufgaben. Wo diese nicht möglich

ist, muß in den Arbeiterparteiarten der Einfluß derart sein, daß Rechte der Arbeiterpartei, Wanderbewegung in den Jugendreisen vergrößert werden können. Wo von den Jugendreisen das Jugendherbergswesen geleitet wird, soll durch sprechende Anträge die Berücksichtigung der Naturfreunde gefordert werden. Durch Herausgabe einer Jugendzeitschrift werden die nach außen sichtbaren Seiten der Naturfreundebewegung und unsere Literatur in die Hände der Jugend heimlich und eine einigende Aussprache stattfinden. Die Zahl zu vermindern, sondern sie vor allem zu vergrößern, deren Erholung auszubauen, ist Ziel. Mit der Ferienkassenoffensive Thüringen soll weiterhin die Verbindung rechtserhalten bleiben. Als eine sehr lehrreiche Einrichtung soll sich schon jetzt die Unfallunterstützungskasse, ihr Ausbau weiterhin betrieben.

Zur Erleichterung von Wandergebieten werden Webeseignung erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Besonders wertvoll ist noch, daß im Rheinland zwischen Wuppertal und Wuppertal die Schaffung eines Naturparkes angestrebt wird. Durch die ganze Reichsversammlung zog sich wie ein Faden der Wille, alle Arbeit, die geleistet wird, als Dienst sozialistischen Kulturlebens und wachsenden Kulturteil in den Kulturforderungen sozialistischen Auftriebs zu erfüllen. Die Versammlung legte am Grabe August einen Kranz nieder.

Aus aller Welt

Defenceinsturz
In Villedranche-sur-Mer bei Nizza stürzte die andere Galerie ein. Ein italienischer Arbeiter wurde getötet, andere schwer und eine Anzahl Soldaten leichter verletzt.

Wirbelsturm
Bei einem Wirbelsturm in Algier kamen 13 Personen ums Leben, 160 wurden verletzt. Im Saalen von Bouate kenterten 7000 der sieben Bojassen ertranken.

Schwerer Zusammenstoß zwischen Autobus und Straßenbahn
In Köln erfolgte am Oberländer-Ufer ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem mit Ausflüglern besetzten Kraftwagen und einem Straßenbahnwagen. Bei dem Zusammenstoß wurden 24—30 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Eine Frau wurde tot unter den Trümmern herabgeworfen. Die vielen Verletzten handelt es sich in der Hauptsache um Schulkinder und Bedienstete.

Finanzmann vergiftet
In einem Berliner Sanatorium hat sich der ehemalige kantonische Wiener Finanzmann Arthur Prader durch Tabletten vergiftet. Das Motiv ist wirtschaftlicher Art.

Eisenbahnunfall in Mailand
Im Mailänder Nordbahnhof ereignete sich bei der Verlonensung ein Unfall, bei dem 15 Reisende verletzt wurden unter mehrere schwer.

Bier Tote beim Abitur eines Förderförder
Nach einer Meldung des Excellenz aus Beirut ist in der Schädte der Ägypten Montangesellschaft ein mit sechs Förderförderer fünfzig Meter tief abgestürzt. Vier der Toten kamen ums Leben, zwei sind schwer verletzt worden.

Weltkongress für liberales Judentum
Vom 18. bis 21. August findet in Berlin der dritte Weltkongress des Weltverbandes für liberales Judentum statt.

„Sermann Köhl“ wieder freigegeben
Das in der Tischschiffswalke beschlagnahmte deutsche Blatt Sermann Köhl wurde wieder freigegeben.

Schwere Blutiat einer Frau
In der Nähe des Bahnhofes Münster am Stein ist in einem Gebüh eine Frau mit durchschnittener Kehle, lebend aufgefunden. Daneben lagen zwei Kinder, ein Kind im Alter von 3 Jahren und ein Mädchen von etwa anderthalb Jahren, tot mit durchschnittener Kehle. Allem Anschein nach hat die Frau nach dem die Kinder umgebracht hatte, einen Selbstmordversuch unternommen. Sie wurde in das Krankenhaus übergeführt, wo sie hoffnungslos darniederliegt. Der Grund an der Tat ist nicht aufgeklärt.

Der Tod im Steinbruch
In einem Steinbruch im Stadtteil Sachsenfeld, der der Schwarzenberg gehört, stürzte eine Felswand infolge des Ganges in die Tiefe. Der 45 Jahre alte Arbeiter Paul Giesch-Schwarzenberg konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Arbeiter wurden schwer verletzt im Krankenhaus übergeführt, weitere Arbeiter konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Weiße Zähne: Chlorodont

Der berühmte, soeben aus Asien zurückgekehrte Tibefforscher Dr. Wilhelm Fildner schreibt uns wie folgt: Von Srinagar aus, dem Endpunkt meiner 2 1/2 Jahre währenden innerasiatischen Expedition, darf ich Ihnen mitteilen, daß ich mit dem von Ihnen hergestellten Chlorodont wiederum sehr günstige Erfahrungen gemacht habe. Meine Zähne sind gesund geblieben und haben immer noch blendend weiße Farbe. Die erfrischende Wirkung wurde von mir besonders in heißen Zonen angenehm empfunden. Ich werde das genannte Mittel auch fernerhin in Gebrauch behalten und empfehle es besonders Forschungsreisenden in ähnlichen Gegenden angelegentlich zum Gebrauch. Srinagar, den 16. April 1928. Dr. Wilhelm Fildner. — (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt!) — Überzeugen Sie sich zuerst durch einen Versuch einer Tube zu 60 Pf., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange nur echt Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 20. August 1928.

Geschichtskalender

1819 *Dichter Hermann Kollet (48er). — 1827 *Belg. ... 1854 †Philos. F. W. J. v. Schell...

Der Schaffner einer Straßenbahn erzählt

Manchmal immer diesen Eigenen, den oft die vornehmsten ... Sie setzen damit unbewußt den Sinn für Keuschheit und ...

Aus der Stadtratssitzung

vom 17. August
Stadtratsbesitzung. Den Geschäftsindabern, die sich am Karls...

Großes Feuerwerk im Stadtpark

Stadtpark-Beranstaltungen werden durch das Wetter ... Feuerwerk abgebrannt werden, das ebenfalls vergangener ...

Städtisches Konzerthaus - Sommeroperette

Ein Wassertrium
Der Wiener Wasser mit seiner Sentimentalität, seiner ...

die Prachtbomben, Feuerackfesse, Feuerpfeile, Bombenröhren und ... die Prachtbomben, Feuerackfesse, Feuerpfeile, Bombenröhren und ...

Die Sommer-Operette

Aus der Jahreszeit herausgehoben, kommt die leichte Musik ... wenn an heißen Sommertagen der Sinn für Zer...

Zur Aussprache über die Panzerkreuzerfrage

haben die Mitglieder der sozialdemokratischen Partei am Mittwoch ... Die Partei hält an diesem Abend um 8 Uhr im ...

Karlsruhe als fremden- und Kongressstadt

Die Vereinigung für volkswissenschaftliche Fortbildung in ... die eine Studienfahrt durch Süddeutschland unternimmt, ...

Privatpargelgesellschaft

Es wird auf die Anzeige der Städtischen Sparkasse in diesem Blatte besonders aufmerksam gemacht.

Empfang der Karlsruher Polizeikommission in Bern

Die Karlsruher Polizei traf auf seiner Schweizer Reise ... am Sonntagvormittag in Bern ein, wo es von den Bernischen ...

Leichtspielhäuser

Der Verlassungstag von Frankfurt in den Residenzlichtspielen. ... Die gestern Sonntagvormittag von Herrn Kaiser in Liebenw...

Die Residenzlichtspiele (Waldstraße)

Die Residenzlichtspiele (Waldstraße) seien ab heute den ... großen amerikanischen Sportfilm: „Eins, zwei, drei — los!“ mit ...

Aus den Vororten

Daxlanden
Feuerwehrübung in Daxlanden. Eine interessante Übung hielt ... am Samstag nachmittags 5.30 Uhr Herr Kommandant Weber mit ...

Kleine badische Chronik

Manheim. Wie die Blätter melden, hat der Kraftwagenführer ... Karlsruher Karlsruher Karlsruher Karlsruher Karlsruher ...

Eisenbahnunfall - 14 Reisende verletzt

13. Radolfzell, 18. August. Heute nachmittags kurz vor 1 Uhr ... fuhr auf dem Bahnhof Radolfzell eine aus dem Maschinenhaus ...

Gefährlicher Ausbrecher verhaftet

In einem Wägel- und Treibwagenwerkstatt in Berlin-Neukölln ... wurde ein Einbruch verübt. Hausbewohner waren auf verdächtige ...

Magens Stellvertreter

In der nächsten Zeit wird die Richter Gerichte ein Prozeß be ... schäftigen, dessen Thema schon heute bei allen „unmoralischen“ ...

Städtisches Konzerthaus - Sommeroperette

Ein Wassertrium
Der Wiener Wasser mit seiner Sentimentalität, seiner ...

Karlsruher Polizeibericht

Selbstmorde. Samstag vormittag 9.30 Uhr wurde der Postbeamte Wilhelmstraße mitgeteilt, daß im Durlacher Wald hinter dem städt. Wasserwerk eine männliche Leiche liege. Die Polizeibeamten fanden einen etwa 40 Jahre alten unbekanntem Mann, der sich mit einem Wäsestrick an dem Holzstamm des Wasserwerkes erhängt hatte. Am gleichen Vormittag 11.30 Uhr wurde ein verheirateter 36 Jahre alter Metallschleifer in seiner Wohnung in der Fasanenstraße erhängt aufgefunden. Der Tote, welcher Schwertrugsbeschädigter war, hing an einer Mullbinde an einem Knopf seiner Kommode.

Erfunden. Gestern nachmittag 4 Uhr ertrank beim Baden im Rhein in der Nähe des Stichkanals der 16 Jahre alte Kaufmannslehrling Josef Kammertland von hier. Er war mit einem Freund zusammen zu einem Schwimmbad hinausschwommen. Bei der Rückkehr zum Ufer hörte der Freund, als er gerade das Ufer erreicht hatte, den Kamerader plötzlich um Stöße rufen. Obwohl er gleich wieder ins Wasser sprang, konnte er ihn nicht mehr retten. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden.

Verkehrsunfälle. Gestern nachmittag brach ein Radfahrer, der mit übermäßiger Geschwindigkeit auf der Landstraße Grüningen-Durlach hinter einem Personkraftwagen verfuhr, plötzlich die Felge des Vorderrades. Er stürzte und sog sich dabei einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung zu, so daß er beschleunigt ins städt. Krankenhaus Durlach verbracht werden mußte. Gestern abend rannten auf der Ettlinger Landstraße bei der Schwabengasse zwei Motorradfahrer aufeinander. Beide wurden in schwerem Verlesien Zustande ins Durlacher Krankenhaus eingeliefert. Samstag vormittag gab es Ede Weien- und Küppertstraße einen Zusammenstoß zwischen einem Personkraftwagen und einem Motorradfahrer, wobei beide Fahrzeuge beschädigt wurden. Ursache des Zusammenstoßes war fahrlässiges Einbiegen des Kraftwagenführers. Am Nachmittag kollidierten in der Karlstraße ein Motorradfahrer und ein Radfahrer, der das Vorfahrtsrecht nicht beachtet hatte. Der Radfahrer und ein Soziusfahrer des Kraftfahrers wurden verletzt. Ede Karl- und Bahnhofstraße ließ ein Radfahrer mit einer öffentlichen Kraftdrosche zusammenstoßen. In diesem Falle hatte der Kraftdroschenführer das Vorfahrtsrecht außer Acht gelassen. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Außerdem wurden noch 3 leichtere Zusammenstöße in Karlsruhe bzw. Durlach gemeldet.

Festgenommen wurden: Ein Reisender von hier und ein Metzger von Rinteln wegen verdächtigter Erpressung, ein Postkoffer und ein Arbeiter von hier wegen Diebstahls, ein Zimmermann von Haueneberstein wegen Betrugs und Urkundenfälschung, ferner acht Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Vortägige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Unter dem Einfluß des langsam über das Festland nach Osten wandernden Zwischenhochs hatten wir gestern meist heiteres und trockenes Wetter. Die Temperaturen erreichten in der Ebene nachmittags wieder 25 Grad. Ein westlich England nachfolgendes Tief-

druckgebiet wird uns keine nachhaltige Verschlechterung sondern voraussichtlich nur vorübergehende Bewölkung und strichweise auch Regen bringen.

Vorausichtige Witterung für Dienstag, den 21. August

Waldsbut 255, sef. 1; Schusterinsel 120, sef. 3; Rehl 233, sef. 10; Mainz 402, sef. 4; Mannheim 278, sef. 4 Zentimeter.

Wasserstand des Rheins

Wenn man mit der Arbeit zu früh beginnt...

Karlsruhe, 17. August. Ein hiesiger Bädermeister war wegen Verstoßes gegen §§ 3 und 12 der Bestimmungen über die Arbeitszeitverordnung in Bädereien durch Strafbefehl zu 100 M Geldstrafe verurteilt worden, weil er in zwei Fällen in seinem Bäderbetrieb vor 5 Uhr morgens arbeiten lassen. Er erhob hiengegen Einspruch und bezritt vor Gericht nicht, daß schon vor 5 Uhr morgens in seiner Bäderei gearbeitet wurde, machte aber geltend, daß die Brotchen nicht rechtzeitig fertig gemorden wären, wenn er nicht seitlich anfangen hätte (!); er hätte im anderen Falle seine Kundenschaft an die Konkurrenz, die es genau so gemacht habe wie er, verloren. Er hatte die in Frage kommenden Bestimmungen den heutigen Wirtschaftsverhältnissen nicht mehr entsprechende. Dazu bemerkte der Richter, daß nun vielleicht ein vorher wegen Fahrtdiebstahls verurteilter Knechtler auch meinen könnte, der Diebstahlsparagraß sei veraltet und entspreche nicht mehr der modernen Zeit; eine solche Auffassung rechtfertige nicht die Straflosgkeit. Die Bestimmungen seien da und müßten eingehalten werden. Es sei eventuell Sache der Organisation der Bäder, für eine geordnete Aufhebung dieser Bestimmungen, falls sie sich nicht mehr als zeitgemäß erweisen sollten, einzutreten. Der Angeklagte als einzelner könne hiergegen jedoch nichts unternehmen. Letzterer führte dann an, seine Kollegen würden auch schon vor 5 Uhr mit der Arbeit beginnen. Aus Kollegialität werde er sie jedoch nicht zur Anzeige bringen. Der Einzelrichter ermäßigte die Geldstrafe von 100 auf 70 M, aus der Ermäßigung, daß der Angeklagte durch eine hohe Strafe verbittert und sich weitere Strafen ausziehen würde. Es stehe zu hoffen, daß der Angeklagte sich künftig nach den Vorschriften richte, die, solange sie bestehen, eingehalten werden müssen.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Konzerthaus: Wassertrium. 7.45 Uhr.
Kammer-Spieltheater: Chiffonnel im Hause Fromont jun. und Risler. 8 Uhr.
Palast-Spieltheater: Trauliche Chouffeur. Georg Lustig.
Gloria-Palast: Schuldig! Das Haus der tausend Freuden.
Residenz-Spieltheater: Gertrude Oberle und Bebe Daniels. Sportfilme.

Aus Mittelbaden

Baden-Baden

Verkehrsunfälle. Am 15. August stießen auf der Döberstraße zwei Kraftwagen zusammen, wobei einer der Fahrer eine leichte Kopfverletzung erlitt. Auf dem Leopoldswaldweg am gleichen Tage ein Kraftwagen beim Ueberholens einen Lastwagen, wodurch dieser zu Fall kam. Am 16. August stieß ein Lastwagen, als er auf der Rutenstraße ein Fuhrwerk überholen wollte mit einem entgegenkommenden Radfahrer zusammen. Der Fahrer erlitt hierbei leichte Verletzungen am Arm und Rücken.

Festgenommen wurden zwei Ausländer wegen Fahrens ohne Führerschein und ein Urmacher wegen Landstreicherei.

Zur Anzeige kamen 23 Personen wegen Fahrens ohne Führerschein, mehrere Kraftfahrer wegen Motorlärms, 46 Personen Uebertrittung verkehrspolizeilicher Vorschriften und 35 Personen wegen verschiedener sonstiger Uebertrretungen, ferner 3 Personen wegen Betrugs, 2 wegen Unterschlagung und 2 wegen Diebstahls.

Kehl

Aus dem Elbst. Verhaftung eines Juweliere. Anfang dieser Woche erliefen bei einem Straßburger Juwelier ein junger Mann in Begleitung eines Mädchens einen Falschgeldschein des Straßburger Leibhauses. Der Falschgeldschein war für einen verlesien Ring und eine goldene Kette gekauft worden. Der Juwelier traute der Sache nicht und benachrichtigte die Polizei. Diese nahm die beiden fest. Es war der Straßburger Jakob Kinderstuhl aus Otzheim und die Fabrikarbeiterin Marie Merz aus Hähnen bei Kolmar. Bei ihrer Durchsicht fand man Schmuckstücke im Werte von 40 000 Franken, die einem Diebstahl bezw. Betrugsmanöver in dem Schmuckgeschäft Wilhelm Seiler in Basel herührten. Der Betrag von 120 000 F. in der Welle durchgeführt, daß er für 6200 Schweizerfranken kauft, dieselben in eine Zigarettenschachtel verpackte und dann mit einer anderen betraute, die er später abgeben wollte. Als das bis zum Abend nicht geschehen war, wurde der Juwelier Seiler den Betrag von Basel fuhr R. nach Kehl, wo seine Geliebte arbeitete. Nachdem er dort verschiedene Gegenstände verkauft und seine Geliebte neu eingekleidet hatte, machte eine Revolverfugel in den Oberhüften.

Aus dem Elbst. Am Donnerstag abend fürzte zwischen Biesheim und Straßburg ein dreijähriges Kind aus dem Zug auf die Schienen. Man zog sofort die Motortrommel und der Zug hielt an. Das bedauerndste Geschick hat einen 8 Jahre alten Knaben und wurde nach der Ankunft des Zuges ins Straßburger Hospital gebracht. Das Kind befand sich mit seiner Mutter, 23jähriger Polin, und seinem kaum 9 Monate alten Bräutigam auf der Reife von Kehl, wo ihr Mann arbeitet, nach der Heimkehr. In Kehl wurde die Mutter in ein Krankenhaus eingeliefert, der Vater, weil er ihm Vorhalt wegen seines Lebensvergnügens machte, eine Revolverfugel in den Oberhüften.

Die grösste und schönste Riesenerdbeere der Welt.

Advertisement for 'Königliche Riesenerdbeere' featuring an illustration of a large strawberry and text describing its quality and availability.

Advertisement for Gertrude Ederle and Bebe Daniels at the Stadt. Konzerthaus, including performance times and prices.

Advertisement for 'Gegenheitskauf' featuring 'Schlafzimmer', 'möbel-Baum', and 'Umzüge' services.

Large advertisement for 'Neu-Auswahl billiger Schürzen' by TIETZ, listing various apron styles and prices.

Advertisement for 'Schlafdecken', 'Jacquarddecken', and 'Kamelhaardecken' by Arthur Baer.

Advertisement for 'Stadt. Konzerthaus' featuring 'Einmaliges Gattspiel' and 'Der blaue Vogel'.

Advertisement for 'Stadt. Konzerthaus' featuring 'Einmaliges Gattspiel' and 'Der blaue Vogel'.

Advertisement for 'Privat-Spargelgesellschaft' and 'Buchenbrennholz', including contact information and details.

Advertisement for 'Farben, Lacke', 'Amtliche Bekanntmachungen', and 'Kaffater Anzeigen'.